

mann, Die Germanen der Urzeit, Leipzig 1880, 345—360.

Germanus, der hl., Bischof von Aurerre (Antissiodorum), wurde um 378 zu Aurerre geboren. Er empfing seine classische Bildung in Gallien, studirte die Rechtswissenschaft in Rom und wurde von Kaiser Honorius zum Dux über Aremorica und Nervicanum ernannt. Eine Gemahlin aus edlem Hause bildete sein häusliches Glück. Germanus war ein leidenschaftlicher Jäger und pflegte die Köpfe der erlegten Thiere nach heidnischer Art an einem Baume in Mitte der Stadt Aurerre aufzuhängen. Bischof Amator, welcher um des Volkes willen dem Dux mehrmals Vorstellungen hierüber machte, ließ zuletzt den Baum fällen und die Thierköpfe vor die Stadt werfen. Dieses erregte bei Germanus so großen Zorn, daß der Bischof sich flüchten mußte. Durch innere Erleuchtung aber erkannte Amator auf der Flucht, daß Gott gerade diesen Germanus zu seinem Nachfolger im Bisthume erwählt habe, und erbat sich nun beim kaiserlichen Präfecten Julius zu Autun die Erlaubniß, den kaiserlichen Dux in den Clerus aufzunehmen. Als er nach Aurerre zurückkam, versammelte er das Volk in der Cathedrale, ergriff den nichts ahnenden Germanus bei den Kleidern, schnitt ihm die Haupthaare ab und promovirte ihn zu den geistlichen Weihen, indem er zugleich dem Volke ihn zum Nachfolger im Bisthume empfahl. Bald darauf (Mai 418) starb Amator, und Germanus wurde zum Bischofe geweiht. Seit dieser Erhebung führte Germanus bis zu seinem Tode ein merkwürdig strenges Leben. Er nahm nur gegen Abend etwas Gerstenbrod und Wasser und gestattete sich auch diese wenige Speise zu gewissen Zeiten nur einmal oder zweimal in der Woche. Unter seiner Cuculla trug er Tag und Nacht ein Cilicium; sein Bett war ein mit Asche bestreutes Brett in enger Zelle. Den Fremden erwies er alle Arten von Gastfreundschaft; die Armen, Kranken und Gefangenen fanden an ihm einen hilfreichen Vater und gar oft einen wunderthätigen Helfer. Auf seinen Reisen nahm er gerne bei den Armen Herberge und entäußerte sich um ihretwillen auch des Nothwendigen. Als um 429 eine britische Gesandtschaft nach Gallien kam, um gegen die Irrlehre der Pelagianer gewandte Prediger zu erbitten, wählten die Bischöfe zu diesem Amte Germanus von Aurerre und Lupus von Troyes. Auf der Reise traf Germanus in Nanterre die hl. Genovefa (s. d. Art.), entdeckte in ihr die verborgenen außerordentlichen Gnadensätze und ermahnte sie, ihre Jungfräulichkeit Gott zu weihen. In Britanien predigten die beiden Bischöfe in Kirchen und auf freiem Felde, und schnell und willig schenkte ihnen das Volk Gehör, während die pelagianischen Bischöfe sich ferne hielten. Endlich fand auch eine öffentliche Disputation mit den Häuptern der Häresie statt. Diese wurden von den gallischen Bischöfen zuletzt so in die Enge getrieben, daß sie auf die gestellten

Fragen nichts mehr erwidern konnten; als zuletzt Germanus ein blindes Mädchen unter Anrufung der Trinität und Berührung von Reliquien sehend machte, war der Sieg der katholischen Lehre vollkommen. Danktugend zog Germanus zur Ruhestätte des heiligen Martyrers Alban, ließ das Grab öffnen und legte von den Reliquien, welche er mit sich führte, hinein, während er zugleich etwas Erde, welche noch vom Martyrblute geröthet war, für sich erbat. Würdige Männer wurden zu Bischöfen ordinirt, verfallene Klöster erneuert und Schulen zur Döbung von Geistlichen eingerichtet (vgl. d. Artt. Dubricius, David von Menevia, Silbas). Da eben die Picten und Scoten die britische Küste plünderten, begab Germanus sich in's Lager der Briten, feierte mit den Soldaten Ostern, wobei er viele taufte, und stellte sie dann in einem Engpasse zum Kampfe auf. Kaum hatten sich die Feinde blicken lassen, als die Briten auf Germanus' Befehl ein allgemeines Allelujarusen erhoben, welches von den Hügeln widerhallte. Die Feinde wurden dadurch mit solchem Schrecken erfüllt, daß sie die Flucht ergriffen; eine Menge kam in dem nahen Flusse um. Noch lange Zeit wurde bei den Briten alljährlich ein eigenes Fest zur Erinnerung an diesen Allelujastieg gefeiert. Im Jahre 446 kam Germanus nochmals nach England, da die Pelagianer neuerdings sich ausgebreitet hatten. Sein Begleiter war dieses Mal Bischof Severus von Erier. Nach allgemeinem Beschlusse wurden die Parteihäupter in die Verbannung gesandt. Kaum war Germanus nach Aurerre zurückgekehrt, als die Aremoricaner, welche sich gegen die Römerherzhaft empört hatten, seine Vermittlung anriefen, denn schon nahte der vom römischen Feldherrn Aëtius gesandte Alanenkönig Eocarich, um die Empörer zu züchtigen. Germanus erlangte durch sein unerschrockenes Auftreten, daß Eocarich Frieden zusicherte, wenn der Kaiser denselben bestätigte. Germanus eilte nun nach Italien an das Hoflager. Auf der Reise wurde er überall mit den höchsten Ehren aufgenommen; Kranke und Verdrängte besetzten die Straßen, um von ihm Hilfe zu erlangen; alle Stätten, wo er gebetet, gelehrt und geholfen hatte, wurden mit Kapellen oder Kreuzen bezeichnet. Mit gleicher Ehrfurcht wurde er in Ravenna von Placidia, dem jungen Kaiser Petrus Valentinian, dem heiligen Erzbischofe Petrus Chrysologus und den Großen empfangen, und von Allen ward seine Fürbitte für Aremorica angenommen. Da ergriff ihn die Lobestrantheit, und er starb, nachdem er noch gebeten hatte, daß sein Leichnam nach Aurerre gebracht werde, am 31. Juli 448. Auf kaiserliche Kosten und in Begleitung zahllosen Volkes fand die Ueberführung der Leiche in seine Diöcese statt. Nachdem sie noch zehn Tage in Aurerre zur Verehrung ausgesetzt geblieben war, wurde sie in einer Kapelle bestattet, welche Germanus selbst auf seinen Bestuhungen (die er alle seiner Kirche zum Geschenk gegeben) erbaut hatte. Chlotilde, Chlodwig I. Gattin, verwandelte diese Kapelle in eine herrliche Kirche,